



Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardtsstraße Nr. 4.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Ich wohne nicht mehr Vorwerk Nr. 10., sondern 16. bei Herrn **Günther.**  
**Sophie vermittelte Horn.**

**Frischen Schellfisch**

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

**Dr. med. W. Menzel,**

**pract. Arzt und Geburtshelfer,  
 Kreis-Wundarzt,**

wohnt **Altenburger Schulplatz Nr. 2.**  
**Sprechst. Vorm. 8—10 Uhr, und speciell für  
 Frauen- und Kinderkrankheiten 2—3 Uhr**

**Mein Kohlenlager, als:**

**Preßtorf, Briquettes, Böhm. Salontohle, Deutsche Kohle,  
 Steinkohle Schmiedekohle, Holzkohle und Coaks** empfehle ab  
 Lager und franco Platz zum billigsten Laagespreite.

**Neumarkt 75. Julius Thomas.**

**VII. Verloosungs-Anzeige.**

Preussische

**Hypotheken-Actien-Bank.**

In der laut §. 24. unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender

**4 1/2 % Pfandbriefe**

waren die Directoren Spielhagen, Sanden anwesend und wurden durch den das Protocoll führenden Notar, Rechts-Anwalt **Arndts**, folgende Nummern ausgelooßt:

Lit. A. à 5000 Mark (1000 Thlr.) rückzahlbar mit 3600 Mark (1200 Thlr.)  
 No. 28. 203.

Lit. B. à 1500 Mark (500 Thlr.) rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.)  
 No. 95. 165. 226 238. 673. 855.

Lit. C. à 600 Mark (200 Thlr.) rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.)  
 No. 142. 220. 422. 614. 725. 911. 1060. 1205. 1263.

Lit. D. à 500 Mark (100 Thlr.) rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.)  
 No. 280. 950. 1318. 1335. 1353. 1681. 1706. 1743. 1887. 2456. 2599. 2918. 2990. 3090. 3209. 3257. 3450. 3781. 4058. 4317. 4490. 4695. 4704. 5015. 5036. 5121. 5407.

Lit. E. à 150 Mark (50 Thlr.) rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.)  
 No. 356. 604. 836. 1302. 1327. 1613. 1633. 1657. 1814. 2375.

Diese ausgelooßten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Von den bisher statutenmässig ausgelooßten 4 1/2 % Pfandbriefen sind nachstehende Nummern noch nicht zur Rückzahlung bei uns präsentirt worden:

Lit. A. à 3000 Mark rückzahlbar mit 3600 Mark.  
 No. 117.

Lit. B. à 1500 Mark rückzahlbar mit 1800 Mark.  
 No. 59. 310. 444.

Lit. C. à 600 Mark rückzahlbar mit 720 Mark.  
 No. 5. 618. 701. 1130 1170.

Lit. D. à 500 Mark rückzahlbar mit 360 Mark.  
 No. 483. 689. 855. 905. 1167. 1566. 1850. 2528. 4650. 4663.

Lit. E. à 150 Mark rückzahlbar mit 180 Mark.  
 No. 164. 265. 302. 644. 1121.  
 Berlin, den 7. Januar 1876.

**Die Haupt-Direction.  
 Spielhagen.**

Ich übernehme die kostenfreie Einlösung der sowohl bei mir gekauften, als auch der anderen ausgelooßten Stücke.  
**Merseburg, im Januar 1876.**

**Friedrich Schultze.**

Gut conservirte reine **Petroleumbarrels** kauft franco Halle a/S. und Weissenfeld  
**[H. 54587.]**

**C. F. G. Schmidt,  
 Magdeburg.**

**Zum Frisiren**

in und außer dem Hause empfiehlt sich

**Marie Dahn, Saalkraße 11.**

**Brustleiden.**

Herrn **Alex. Ghiele** in **Wostok.**  
 Die Frau, die im vorigen Jahre den

**Craben-Brust-Honig**

aus ihrem Depot durch mich erbat, ist von ihrem Brustleiden genesen. Gegen Postnachnahme bitte um 2 ganze Flaschen für einen Mann, welcher an demselben Leiden erkrankt etc.

Lübersdorf bei Friedland in Mecklenburg,

4. Januar 1876.

**R. Busse, Secretair.**

„Craben-Brust-Honig“ allein echt mit nebigen Fabrikstempel in **Merseburg** bei

**Geintr. Schulke jun., Entenplan.**



Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, Klassensteuer-Reclamationen, überhaupt Schriftsätze aller Art mit alleiniger Ausnahme von Beschwerden, Denunciationsen und Scheinverträgen gegen billige Vergütung angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften, sowie zur Abhaltung von Auctionen, sowohl hier, wie außerhalb.

**Pauly, Breitestraße 13.**

**Spielwerke**

4 bis 200 Stücke spielend, mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

**Spieldosen**

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Cruiß, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

**J. S. Sellen, Bern.**

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

**H. A. Donnerhack**

empfeilt zur bevorstehenden Saison seine auf das Beste assortirte **Maskengarderobe** für Herren und Damen der geneigten Berücksichtigung.

**Brust-Bonbons**

von **G. Schliack in Halle a/S.**

den **Stollwerk'schen** gleich, nur in ihren Bestandtheilen verstärkter und dabei 20% billiger, empfiehlt als bestes Hausmittel bei **katarrhalischen, Brust- und Halsleiden** per Packet 40 Pfg. **Gust. Elbe** in Merseburg.



keine modernen Geheimmittelschwindelproducte, sondern rationelle, von den ersten Autoritäten der Medicin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Jugendsünden, sind für 7 Mark mit anstüßl. Gebr. Anwl., Belchung, med. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller in Berlin **aus-schließlich** per Post-Anweisung zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

(Hp. 1187.)

# Holz-Auction.

In dem zum Rittergut **Wesmar** gehörigen Forste, Schlag **Stockfleck** und **Park**, sollen **Montag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr,**

nachstehende **Nutz- und Brennholz**:

- 80 Stück Rüstern und Eschen mit 56,58 Festmeter** (darunter 14 Stück Rüstern mit 37,48 Festmetern, oder circa 1000 Cubitfuß, im Park liegend),
- 52 „ Erlen und Pappeln mit 24,10 Festmeter** (darunter 1 Pappel mit 8,52 Festmetern, im Park liegend),
- 2 „ Birken mit 1,02 Festmeter,**
- 76 „ rüsterne und eschene Stangen III. und IV. Klasse,**
- 400 Raummeter Unterholz und Abraum und**
- 28 „ Scheitholz öffentlich meistbietend** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem Verkauf des Brennholzes begonnen wird und daß die im Park liegenden Hölzer erst Nachmittags 1 Uhr zum Verkauf kommen.  
**Wesmar, den 16. Januar 1876.** Der Förster **Conrad.**

**Bei allen Hals- und Brustübeln ist der L. W. Egers'sche Fenchelhonig das richtigste Mittel. Hier ein neuer Beweis:**

Seit längeren Jahren leide ich, sobald der Winter eintritt, an einem bösen Halsübel, verbunden mit starkem Husten. Im vorigen Winter wurde ich so hart mitgenommen, daß ich mehrere Wochen das Bett hüten mußte. Ich ließ mir bei Herrn Breußner am Markt hier von dem Fenchelhonig des Herrn L. W. Egers aus Breslau holen — und siehe da, das Uebel legte sich und nach Gebrauch mehrerer Flaschen verschwand es gänzlich, so daß ich mich jetzt als Mann von 61 Jahren der besten Gesundheit erfreue.  
Barmen, den 22. März 1874.

**Schild, Polizei-Commissair z. D.**

Um nicht durch nachgepfuschte Nachwerke betrogen zu werden, wolle man sorgfältig darauf achten, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig**, kenntlich an **Siegel, Etiquette mit Facsimilie**, sowie an der im Glase eingebrannten **Firma von L. W. Egers in Breslau** nur allein zu haben ist in **Merseburg** bei **Max Thiele**, in **Schaffstädt** bei **Seinr. Neßler**, in **Müßeln** bei **Moritz Kathe**.

## Guano der Peruanischen Regierung.

Wir zeigen hiermit an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den **direct importirten Peru-Guano**

ab Lager hier unverändert die folgenden sind:

**Nr 255.** — bei Abnahme von 50,000 Ko. und mehr,  
- 230. — - - - - unter 50,000 Ko.

per 1000 Ko. brutto, incl. Säcke excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze.

### Den aufgeschlossenen Peru-Guano

in sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von  
**8 %** gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und  
**9 %** leicht löslicher Phosphorsäure,

notiren wir ab Lager hier

**Nr 285.** — bei Abnahme von 50,000 Ko. und mehr,  
- 500. — - - - - unter 50,000 Ko.

per 1000 Ko. brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze.

Ueber sonstige Verkaufsbedingungen etc. ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft.  
**Hamburg, 1. Januar 1876.**

### Ohlendorff & Co.,

alleinige Importeure und Agenten für den Verkauf des Peruanischen Guanos in Deutschland, Oesterreich, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Russland, und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guanos für ganz Europa und die Colonien.

Bezugnehmend auf Vorstehendes offerire ich

### aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co.

ab Hamburg zu gleichen Preisen und ab meinem hiesigen Lager billigst.

Ich bemerke dabei, dass ich noch starken Vorrath von **alter Waare** habe, welche die bisherige höhere Garantie vollständig erreicht, und dass ich solche, so lange der Vorrath reicht, zu demselben Preise verkaufe.

### Baker Guano- und Knochenkohlen-Superphosphate, Chilisalpeter und Ammoniak-Superphosphate

offerirt ebenfalls unter Garantie des Gehaltes billigst.

**Merseburg, den 15. Januar 1876.**

## Hugo Eichhorn in Merseburg.

Wichtig für

## Bruchleidende.

Dem geschätzten Publikum, sowie den geehrten Herren Aerzten mache ich hierdurch bekannt, daß ich ein **Bruchband (ohne Federn)** liefere, welches nicht geniren und brechen kann, und sich durch Bequemlichkeit und Zurückhaltung des Bruches als das Beste bewährt und beim Schlafen getragen werden kann. Auch empfehle meine **Bruchbänder (mit Federn)** für schwerste Brüche, sowie Nabelbandagen und Leibbinden, welche ich stets bei mir führe. Zugleich zeige ich dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst an, daß ich **Montag den 21. Januar** im Hotel zur **Sonne** anwesend sein und allen Leidenden unentgeltlich Auskunft ertheilen werde.

**Th. Wiersbitzky**, pr. Bandagist aus Halle a/S.,  
Liebenauerstraße 9



Die  
**Buchbinderei & Papier-Handlung**  
von  
**Gustav Lots**, Burgstraße Nr. 4.,



hält Vaer und empfißt alle Sorten

**Conto- und Wirthschafts-Bücher** mit und ohne Miniatur. Alle Arten **Bücher-Einbände** werden **gut und dauerhaft** angefertigt

**Rechnungen, Wechsel, Wein- & Speise-Karten, Wein- & Waaren-Étiquettes** etc. etc.

**J. Schönlicht**, Merseburg, Bankgeschäft,  
empfeht sich zum **An- und Verkaufe von Staats- und Eisenbahnwerthen**, zur **Discontirung von Wechseln**, **Besorgung neuer Couponbogen** unter **Zusicherung billigster und promptester Bedienung.**

**Für Hautleidende.**

Daß bei allen Arten von Hautauschlägen vielfach bewährte, bei Salzfluß an den Füßen, trocknen und nässenden Flechten, Grind- auschlag Haar- und Juckflechten aber als besonders probat anerkannte Mittel sendet bei brieflicher Angabe eines dieser Leiden

**C. A. Gabler,**

**Apotheker in Arnstein bei Würzburg.**

**Gesundheitspflege.**

Den besten Schutz gegen Erkältung und die sicherste Hilfe bei Husten bieten die **Joh Hoff'schen Brust-Malz** onbons, welche in der **Malzextract-Brauerei Neue Wilhelmstrasse 1.** in Berlin und von den in allen Städten Europas befindlichen Verkaufsstellen und renommirten Handlungen zu beziehen sind, bei gleichzeitigem Genuß der **Malz-Cesundheits-Chocolade** (bekanntlich das entschieden vorzüglichste Getränk für Blutarmer) Morgens statt Caffee. Desgleichen ist das **Malz-Chocoladen Pulver** der beste Ersatz der Muttermilch bei Säuglingen. Preise: **Malz-Bonbons** kl. Carton 40 Pf., gr. Carton 80 Pf. **Malz-Chocolade** pro Pfund 2 u 5 Mark. **Malz-Chocoladen-Pulver** Schachtel à ¼ Pfd. 50 Pf., à ½ Pfd. 1 Mark.

Verkaufsstelle in Merseburg bei **A. Wiese.**

Feinster  
**LOFODINISCHER**



**LEBERTHRAN**

von **H. Sardemann** in Emmerich, untersucht und empfohlen durch: **Dr. M. Freytag**, Professor in Bonn, **Dr. R. Fresenius**, Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.

Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem, mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und vertragen. Vorräthig in Originalflaschen à 1 Mark. Derselbe **eisenhaltig** à 1 Mark 20 Pf. bei

**Hermann Rabe** } in Merseburg,  
**Emil Wolff** }  
**Aug. Apelt** }  
**C. F. Jentsch** } in Halle,  
**Wilh. Schubert** }  
**Otto Wagner** } in Weissenfels.

40 000 Korbpfanzen,  
60 000 Parkgehölze,  
1 000 000 Obst- und Gehölzsämlinge,  
3 000 Rosen,  
Obstbäume, Obststräucher, Spalierobst etc.

offerirt billigt

die **Baumschul-Verwaltung** des Ritterguts **Zösch** (Unterhof) bei Merseburg. Cataloge stehen gratis und franco zu Diensten.

**Bur guten Quelle.**

Morgen Sonntag von 7½ Uhr an Tanzmusik. **F. Beyer.**

**Müttern**  
ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle

**Kindernahrung Timpe's Kraftaries** dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen. à Packet 40 und 80 Pf. in den beiden Apotheken und bei **Gustav Elbe**, Merseburg, **F. S. Langenberg**, Leuchstädt, **Fr. Wendrich**, Schleibitz, **Heinrich Repler**, Schaffstädt, **Apotheker Richter** in Dürrenberg.

**Warnung!** Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Almy's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

**Populair-medicin. Werk.**

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „**Dr. Almy's Naturheilmethode**“ Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Werke, ca. 500 Seiten starken Bände angegebene Heilmethode veranlaßt Kaufende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügliche Werk in keiner Hand zu fehlen. Man verlange und nehme nur das „**illustrierte Originalwerk**“ von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig“, welche auf Wunsch auch einen Auszug des selben gratis und franco versendet.

Vorräthig bei **Stouberg.**

In der am 13. d. M. abgehaltenen General-Versammlung hiesiger Feld- und Hausplanbesitzer wurden an Stelle von drei auscheidenden Herren Seitens

**der Ackerbesitzer:**

- 1) der Zimmermeister **Querfurth** (wiedergewählt),
- 2) der Dekonom **Schäfer**;

**der Hausplanbesitzer:**

der Fabrikant **Venemann** zu Mitgliedern des Feld-Comités gewählt. Das Comité hat sich in der am 18. d. M. abgehaltenen Conferenz folgendermaßen constituirt:

Zimmermeister **Querfurth**, Vorsitzender,  
Dekonom **Findeis**, Rechnungsführer,  
Fabrikant **Venemann**, Schriftführer,  
Stadtrath **Berger**,  
Dekonom **Beuschel jun.**,  
Hejne,  
Schäfer.

Den Bestimmungen des Reccesses gemäß wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Das Feld-Comité.

**Alter Kriegerverein.**

Sonntag den 23. d. M. Nachmittags 3 Uhr General-Versammlung im Thüringer Hofe behufs Rechnungslegung pro IV Quartal, wozu sämtliche Kameraden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen unter Hinweis auf S. 26. hiermit nochmals aufmerksam gemacht werden.

Nichtmitglieder, welche dem Verein beizutreten wünschen, haben sich daselbst unter Vorlegung ihrer Militairpapiere zu melden.

Das Directorium.

**Bündorf.**

Zum **Ball und Pfannentuchen-Schmaus** Sonntag den 23. Januar ladet freundlichst ein **Horn.**

In **F. Sperl's** Conditorei kann Dikern oder auch sogleich ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen placirt werden. Auch wird zum sofortigen Antritt ein Laufbursche gesucht.

# Vorläufige Anzeige.

Der Allgemeine Turn-Verein beabsichtigt, den 13. Februar d. J. in den festlich decorirten Räumen des Thüringer Hofes

## Maskenball

abzuhalten.

Merseburg, den 21. Januar 1876.

Der Vorstand.

### Tivoli.

Sonntag den 23. Januar

#### Extra-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Krumholz, Stadtmusikdirector.

### Funkenburg.

Sonntag den 23. Januar

#### Concert & Tänzchen.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Krumholz, Stadtmusikdirector.

### Zum Pfannenkuchen-Schmaus & Ball in Meuschau

Sonntag den 23. Januar bei stark besetztem Orchester von Nachmittags 3 Uhr ab ladet ergebenst ein

K. Rödel.

### Augarten.

Sonnabend Schlachtefest, von 10 Uhr ab Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst, sowie Sonntag von Abends 7 Uhr ab Tanzmusik und frische Pfannenkuchen; hierzu ladet ergebenst ein

C. Wehlan.

#### Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schmiedepfession zu erlernen, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten.

Ferd. Engel, Schmiedemeister, Hofmarkt, Hüterstr. 3.

Ein Lehrling rechtlicher Eltern, am liebsten vom Lande, kann Ostern in die Lehre treten bei

K. F. Malprich, Tischlermeister, Kreuzstr. 5.

Auch ist daselbst eine Grube Dünger zu verkaufen.

Ein möglichst unabhängiger, thätiger Mann, der sich für das Feuerversicherungsfach interessiert, wird für Merseburg und Umgegend zu engagiren gesucht. Denselben wird Anleitung und bei energischer Thätigkeit Garantie gegeben, ein Einkommen von vorläufig 500 Mark pro anno, später mehr zu erzielen.

Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg unter H. 5288. entgegen.

#### Todes-Anzeige.

Am 9. Januar 1876 endete nach langen Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager Hermann Hartung seine irdische Laufbahn im 26. Lebensjahre. Für den Betrag und die Trauermusik seiner Kameraden, für die Trostesworte des Herrn P. Diethold aus Westa an seinem Grabe, denen, die seinen Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten, und Allen, die in stiller Theilnahme ihn zur letzten Ruhe geleiteten, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Spargau, den 20. Januar 1876.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

##### Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit meiner guten Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter Louise Theile, sowie bei der Beerdigung derselben sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank, namentlich denen, welche ihren Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten, dem Herrn Kreisphysikus Dr. Simon für seine Bemühungen, um uns die theuere Entschlafene am Leben zu erhalten, sowie dem Herrn Pastor Heinkefen und Herrn Diaconus Hildebrandt für ihre Trostesworte, welche unsern wunden Herzen so wohl gethan haben.

Friedrich Theile, als Gatte.

Robert Theile, als Sohn.

Marie Theile, als Schwiegertochter.

##### Dank.

Allen denen (groß und klein), welche sich bei dem Begräbnisse unseres Sohnes Richard Hofffeld, sowie auch bei seiner langen Krankheit theilnehmend gezeigt und bewiesen haben, sagen wir Allen unsern innigsten und aufrichtigsten Dank.

#### Die trauernden Eltern und Geschwister.

Am 3. Sonntag nach Epiph. (23. Januar) prediaen:

Domkirche: 10 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Diac. Martinus.

2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Diac. Hildebrandt.

Neumarktische: Hr. Pastor Dreifing.

Altenburger Kirche: Hr. Pastor Gmmer.

Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Zum 1. April e. werden mehrere Drescherfamilien gesucht auf dem Rittergute Kriegstädt bei Lauchstädt.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:

## REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht-, Fleischucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genehungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Würzburg, Medicinalrath Dr. Angelfein, Dr. Sporeland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debe, Dr. Ure, Gräfin Castelnau, Marquise de Bresan, u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

#### Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer, Bonn, 10. Juli 1852. Die Revalesciere Du Barry erzeht in vielen Fällen alle Arzucien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Harnwege, Nierenkrankheiten u., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden u. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Würzburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenchrift“, 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalesciere) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trosteten; die Revalesciere hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquise von Bresan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie

Nr. 75,877. Florian Müller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handelsschule in Wien, in einem verzweifeltsten Grade von Brustübel und Nervenzerüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen u.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-Galerie) und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apotheken, Drogerien, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Preis der Revalesciere 1/2 Pfd. M. 1,80 Pf., 1 Pfd. M. 3,50 Pf., 2 Pfd. M. 5,70 Pf., 12 Pfd. M. 28,50 Pf.

Revalesciere Chocolatée 12 Tassen M. 1,80 Pf., 24 Tassen M. 3,50 Pf., 48 Tassen M. 5,70 Pf. u. f. w.

Revalesciere Biscuiten 1 Pfd. M. 3,50 Pf., 2 Pfd. M. 5,70 Pf.

Depots: Merseburg: Stadt-Apotheke, Halle: Albin Henze, Leipzig: Theod. Wiszmann, Hofmeister, Engel-, Linden-Johannis- und Marien-Apotheke.

#### Rechnungsabschluß.

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft pro Monat December 1875.

	Mr	℔
Rassenbestand vom Monat November 1875	14324	56
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	357176	11
Vorschuß-Zinsen	7906	70
Vereinscapital von Mitgliedern	6451	19
Aufgenommene Darlehne	36272	48
Reservefonds	66	—
Dank-Conto	21200	—
Incasso-Conto	3952	97
Giro-Conto — Berlin	10236	64
Giro-Conto — Cöln	476	50
Conto für Verschiedene	734	57
<b>Summa</b>	<b>458797</b>	<b>72</b>

#### Ausgabe.

	Mr	℔
Gegebene Vorschüsse	340029	52
Zurückgezählte Darlehne	36266	83
Gezahlte Zinsen	472	83
Zurückgezähltes Vereinscapital	3314	74
Bewaltungskosten	758	77
Reservefonds	—	—
Dank-Conto	22500	—
Incasso-Conto	3952	97
Giro-Conto — Berlin	7815	19
Giro-Conto — Cöln	4302	53
Conto für Verschiedene	2916	85
<b>Summa</b>	<b>422330</b>	<b>23</b>

Mithin Bestand 36467 49

J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

**Zu Dr. Tiedemann's Pen-tsaou-Präparaten.** Das Bresl. Intell. Blatt brachte vor Kurzem einen Redactions-Artikel von einem New-Yorker Correspondenten über die ganz vorzüglichlichen Heilwirkungen der Dr. Tiedemann'schen Pen-tsaou-Präparate. Mit Bezug hierauf erkläre ich, daß ich mich der Ansicht meiner deutschen und englischen Collegen, daß die Pen-tsaou-Präparate des Herrn Dr. Tiedemann in Straßburg eine ganz ausgezeichnete und schnelle Wirkung bei allen Schwächzuständen entfalten, vollständig anschließe. Was Liebig's Extract für den Gesamt-Organismus, das sind die Tiedemann'schen Pen-tsaou-Präparate für örtliche Leiden des Circulation's.

(L. S.)

Dr. med. **W. Zitz,** Berlin.

Merseburg, den 19. Januar. Herr Conßitorialrath Leuschner beleuchtete in seinem heutigen Vortrage über die Einführung des Christenthums in Deutschland die Befehung der Bewohner der britischen Inseln. Dieselbe ist an den Briten (im heutigen England) schon in den ersten zwei Jahrhunderten n. Chr. durch die erobernden Römer bewirkt worden. Gefördert wurde die Verbreitung der christlichen Lehre durch den Einfluß der Frauen, deren Stellung in der Familie ja damit gehoben wurde. Ein Jüngling, Patrick, welcher von irischen Seeräubern gefangen, lange in irischer Sklaverei geschmachtet hatte, fühlte nach seiner Freilassung wunderbarer Weise den Drang, seinen Peinigern das Evangelium zu predigen — er wurde unter den Irländern ein zweiter Alphilaß, denn er gab ihnen eine irische Bibelübersetzung, zu welcher er ebenfalls das Alphabet erst schaffen mußte. Von Irland aus ist später auch Schottland zum Christenthum übergeführt worden. Im Jahre 447 jedoch wohnten in Schottland noch die heidnischen Picten und Scoten und gegen diese riesen im genannten Jahre die Briten aus Deutschland die allerdings auch heidnischen Angeln und Sachsen zu Hilfe. Sie kamen und halfen — sie brachten aber auch die heidnischen Priester wieder mit. Die christlichen Briten wurden nach Westen abgedrängt, und an den Ufern der Themse opferte man auf's Neue dem Wodan. Blonde, blauäugige Angeln von zarter Hautfarbe erweckten als Sklaven zu Rom die Theilnahme des Abtes, späteren Papstes Gregors des Großen, und sie, die angeli (Engel), wie sie Gregor in Rücksicht auf ihr sanftes Aussehen nannte, wurden die Veranlassung zu einer Mission unter Augustinus an den Hof des Königs Edelbert von Kent und seiner fränkischen Gemahlin Bertha. Diese Missionare brachten aber auch schon die von der alten reinen Lehre abweichenden Sagen mit (Sölibat, Heiligen Verehrung). Bald entspann sich zwischen dem von hierarchischem Stolze erfüllten Augustin und den Geistlichen des irisch-britischen Bekenntnisses ein unheilvoller Streit. Uns Deutschen aber ist von Trägern dieser reinen Lehre das Christenthum gepredigt und gefestigt worden, und was wir dem Britenvolke geistlich schuldeten, das haben wir ihm dann heimgekehrt durch die Reformation. So stehen die beiden verwandten Völker von Alters her in Wechselwirkung zu einander.

G.

Zöschchen, den 18. Januar 1876. Der heutige Tag brachte uns eine Feier der seltensten Art. Der alte würdige Johann Samuel Kiez, von Jung und Alt nur „der alte Kiez“ genannt, erlebte heute seinen 101. Geburtstag. Derselbe, am 18. Januar 1776 zu Guntersdorf geboren, siedelte mit seinem Vater später nach Zöhren (Zweimen) über. Seit dem Jahre 1801, wo er sich am 22. November mit „Jungfer Rosine Sophie Wolfin, Johann Christoph Wolf's, Zimmermanns auch Nachbars und Einwohnern alhier in Zöschchen ehelich jüngster Tochter,“ verheiratet, gehörte er unserer Gemeinde an. Aus dieser Ehe gingen 9 Kinder hervor. Trotzdem ist der Kreis der Verwandten, der heute sich um das alte Geburtstagskind sammelte, nur klein. Von den 9 Kindern desselben leben nur noch 2 Söhne, die zusammen das hübsche Alter von 136 Jahren repräsentiren. Außer diesen Beiden sind noch am Leben: 8 Enkel und 15 Urenkel.

Ein so wichtiger Tag durfte nicht unbeachtet bleiben von Seiten der Kirchengemeinde Zöschchen-Zscherneddel, zumal der Jubilar von Jedermann gern gesehen und geachtet ist. Morgens um 10 Uhr überbrachte eine Deputation (bestehend aus dem Ortspfarrer, den beiden Ortsrichtern und einem Mitgliede der Gemeindevertretung), nachdem der 1. Lehrer sammt seiner Schulpflichtigen die Feier durch den Gesang: „Bis hierher hat der Herr geholfen u.“ eingeleitet hatte, Namens der Gemeinden herliche Glückwünsche und die Geschenke: einen neuen Kirchenrock und eine Summe Geldes.

In der Ansprache konnte dankend hervorgehoben werden, daß der alte Mann fast nie mit Krankheiten zu kämpfen gehabt und daß ihm bis ins höchste Alter seine Kräfte erhalten blieben. Noch als hoher Achtziger hat er durch leichte Handarbeiten sein täglich Brod sich zu verdienen gesucht und noch im letzten Jahre hat er nach alter Gewohnheit den Horburger Jahrmarkt besucht, um seine Bedürfnisse an warmen Kleidern zu befriedigen. Auch heute sah der Jubelgeiß mit seinen durch Freude und Erregung gerötheten Wangen sehr munter aus und unterhielt sich mit dem Schreiber dieser Notizen lebendig über die Kuffen und über die Noth, die sie über unser Zöschchen gebracht.

Auch von anderer Seite waren Geschenke eingelaufen, so von der Königl. Regierung zu Merseburg 36 RM. von dem Dienstherrn einer Urenkelin des Jubilars aus Görlitz 20 RM. und viele andere Kleinigkeiten, die dem alten Manne große Freude machten. So

viel Geld hatte er wohl lange nicht bei einander gesehen. Mögen die Gaben dazu dienen, dem bescheidenen und zufriedenen Greise seinen Lebensabend angenehm zu machen.

### Eisenbahnfahrten vom 15. October ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 4 U. 13 M. Wrgs. (Schm. I. u. II. Kl.), 7 U. 40 M. Vorm. (IV. Kl.), 10 U. 39 M. Vorm. (IV. Kl.), 12 U. 55 M. Mittags (IV. Kl.), 5 U. 3 M. Nachm. (I.—III. Kl.), 5 U. 26 M. Nachm. (Schm. I. u. II. Kl.), 8 U. 46 M. Abds. (Schm. I.—III. Kl.), 10 U. 23 M. Abds. (IV. Kl.); Weichenfelds: 6 U. 8 M. Wrgs. (IV. Kl.), 8 U. 9 M. Vorm. (Schm. I.—III. Kl.), 10 U. 35 M. Vorm. (IV. Kl.), 11 U. 51 M. Vorm. (Schm. I. u. II. Kl.), 2 U. 18 M. Nachm. (IV. Kl.), 6 U. 7 M. Nachm. (IV. Kl.), 8 U. 25 M. Abds. (IV. Kl.), 11 U. 20 M. Abds. (Schm. I.—III. Kl.). Die um 7 U. 40 M. Wrgs., 10 U. 39 M. Vorm., 12 U. 55 M. Mittags, 5 U. 3 M. Nachm. und 10 U. 23 M. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 U. 45 M. Wrgs., 10 U. 12 M. Vorm., 1 U. 55 M. Nachm. und 8 U. 26 M. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:

I. Personen-Post aus Merseburg 2 U. 40 M. Nachm. in Mücheln 4<sup>00</sup> Nachm., Mücheln 5<sup>00</sup> — — — Bm., in Merseburg 7<sup>00</sup> Bm.,

II. Personen-Post aus Merseburg 11<sup>00</sup> Abds. (nach Ankunft des Courierzuges aus Berlin 11<sup>00</sup> Abds.), in Mücheln 2<sup>00</sup> früh,

Mücheln 5<sup>00</sup> Bm., in Merseburg 8<sup>00</sup> Bm.

von Merseburg nach Lauchstädt:

aus Merseburg 3 Ubr Nachm., in Lauchstädt 4<sup>00</sup> Nachm.,

aus Lauchstädt 4<sup>00</sup> Bm., in Merseburg 5<sup>00</sup> Bm.

Von Corbetta nach Leipzig: 4 U. 2 M. Wrgs. Schnell. 1.—2. Cl., 4 U. 10 M. Bm. Gültiger, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl., 7 U. 24 M. Bm. 1.—4. Cl., 10 U. 20 M. Bm. 1.—4. Cl., 12 U. 40 M. Bm. 1.—4. Cl., 4 U. 48 M. Bm. 1.—3. Cl., 5 U. 16 M. Bm. Schnell. 1. u. 2. Cl., 8 U. 37 M. Ab. Schnell. 1.—3. Cl., 10 U. 9 M. Ab. 1.—4. Cl.

Von Leipzig nach Corbetta: 5 U. 30 M. Wrgs. 1.—4. Cl., 7 U. 40 M. Schnell. 1.—3. Cl., 9 U. 55 M. 1.—3. Cl., 11 U. 20 M. Schnell. 1.—2. Cl., 1 U. 30 M. Bm. 1.—4. Cl., 5 U. 25 M. Bm. 1.—4. Cl., 7 U. 35 M. Ab. 1.—4. Cl., 10 U. 45 M. Schnell. 1.—2. Cl., 10 U. 55 M. Gültiger, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl.

### Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 M. Wrgs. (C), 5 U. Bm. (P), 9 U. 8 M. Bm. (P) mit Anshluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 15 M. Bm. (P), 1 U. 36 M. Bm. (P) mit Anshluß von Bitterfeld nach Dessau 2 U. 50 M. Bm. (P), 5 U. 47 M. Bm. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P) mit Anshluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 25 M. Ab. (P), 9 U. 5 M. Ab. (C).

Nach Cassel (über Nordhausen) 6 U. Bm. (P), 8 U. 23 M. Bm. (S), 2 U. Bm. (P), 8 U. Ab. (P).

Nach Bienenburg (über Eimern, Hefersleben, Halberstadt) 8 U. 17 M. Bm. (S), 11 U. 12 M. Bm. (P), 1 U. 44 M. Bm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).

Nach Suben (über Cottbus) 8 U. 10 M. Wrgs. (S), 1 U. 33 M. Bm. (P), 6 U. 10 M. Ab. (P), wofür 8 U. 57 M. Ab. in Falkenberg eintritt und 6 U. 43 M. Wrgs. weiter fährt.

Nach Leipzig 5 U. 42 M. Wrgs. (G), 7 U. 52 M. Bm. (C), 9 U. 51 M. Bm. (P), 1 U. 34 M. Bm. (P), 4 U. 17 M. Bm. (P), 5 U. 54 M. Bm. (P), 7 U. 10 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (S), 2 U. 1 M. Nachts. (P).

Nach Magdeburg 6 U. 37 M. Bm. (P), 8 U. 15 M. Bm. (S), 10 U. 47 M. Bm. (S), 1 U. 23 M. Bm. (P), 2 U. 7 M. Bm. (G), 5 U. 54 M. Ab. (P), 7 U. 51 M. Ab. (G), 9 U. 23 M. Ab. (C), 10 U. 52 M. Ab. (P).

Nach Thüringen 5 U. 45 M. Wrgs. (P), 7 U. 53 M. Bm. (S), 10 U. 12 M. Bm. (P), 11 U. 35 M. Bm. (S), 1 U. 55 M. Bm. (P), 5 U. 47 M. (P), 8 U. Ab. (P), 11 U. 5 M. Nachts. (S). Die mit \* bezeichneten Züge haben bei Großhering Anshluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-

Unfrucht-Bahn von Großheringern erfolgen 9 U. 21 M. Bm., 12 U. 13 M. Bm., 4 U. 33 M. Bm. und 9 U. 13 M. Bm.).

### Vermischtes.

— Am Sonntag Abend erschien ein junges Paar im Reichshallen-Hotel in Berlin und nahm daselbst ein Zimmer. Die Beiden suchten bald allein zu sein und schlossen, nachdem sie zu Abend gespeist hatten, die Thür. Nach etwa einer halben Stunde rief der Herr sehr laut und ängstlich um Wasser. Als der Kellner, der das Verlangte schleunigst brachte, ins Zimmer trat, fand er die Dame todt auf dem Sopha liegen; der Herr dagegen raunte in höchster Aufregung im Zimmer auf und ab und schrie, er sei vergiftet. Es wurde schleunigst ein Arzt und die Polizei geholt; ersterer konnte weiter nichts thun, als den Tod der jungen sehr hübschen Dame constatiren. Der Herr, ein Ingenieur Namens Alfred Kalbinger aus Siebenbürgen, erzählte nun, er habe schon seit längerer Zeit mit Fräulein Lucie Hüfnädt ein Liebesverhältniß gehabt, das aber von der Mutter des Mädchens nicht gebilligt worden sei. Die Liebenden hätten deshalb den Entschluß gefaßt, vereint zu sterben. Sie hätten sich das Zimmer im Hotel genommen und, nachdem sie gemeinschaftlich Abendbrot verzehrt, jeder eine gleiche Dosis Chaulcium in Wasser aufgelöst getrunken. Bei seiner Geliebten sei die Wirkung des Giftes rasch eingetreten, er aber habe vergeblich den Tod erwartet und als er heftige Schmerzen gefühlt, um Hilfe gerufen. Herr Kalbinger wurde sofort verhaftet und die Leiche seiner Geliebten ins Obductionshaus gebracht.

— Am Sonntag spielte, wie die Volks-Ztg. zur Warnung erzählt, die älteste, vor einigen Wochen erst verlobte Tochter des von S. mit dem bei den Ihrigen hoch angeesehenen Pudel und ließ sich, den Kopf des Thieres zwischen den Händen haltend, mehrmals küssen, eine Unterhaltung, welcher leider sehr viele Damen und Kinder huldigen. Sie muß dabei den Hund zu stark gedrückt oder sonst wie incommodirt haben, denn derselbe schnappte plötzlich zu und biß der Dame die Unterlippe vollständig durch, so daß, abgesehen von den Schmerzen, das schöne blühende Mädchen auf viele Wochen entstellte ist.

Mögen  
n Greife  
R. Borm.  
IV. Kl.),  
II. Kl.),  
Schulz,  
IV. Kl.),  
ttags, 5  
e, ebenfo  
Borm., 1  
boorf. an.  
Rhm.,  
Bm.;  
ziergeug  
1. 10. M.  
10. II. 20  
1.—3.  
1.—3.  
40 M.  
—2. Cl.,  
M. Ab.  
erz. mit  
8 M.  
Bm.),  
50 M.  
Bitter-  
2 II.  
M. Bm.  
(P), 6  
nd 6 II.  
m. (P),  
7 II. 10  
47 M.  
6. (P),  
II. 12  
M. (P),  
haben  
Saal-  
12 II.  
reichs-  
Die  
te zu  
runde  
lner,  
r die  
te in  
ber-  
holt;  
sehr  
mens  
chon  
tniß  
lligt  
faßt,  
men  
eine  
iner  
abe  
bit,  
die  
ung  
des  
ieß  
als  
nd  
der  
zu  
ab-  
ele

— Auf einen gefährlichen Schwindler, welcher hauptsächlich die Gelehrtenkreise brandschatzt, wird von Leipzig aus aufmerksam gemacht. Derselbe stellt sich mittels Karte als Dr. Leopold Frank vor und präsentiert ein sehr warmes Empfehlungsschreiben der Leipziger Professoren v. Wächter und Drobisch. In diesem Schreiben ist Fr. Frank als Privatdozent an der Universität Leipzig bezeichnet und weiter darin gesagt, daß ihm Seitens der bairischen Regierung eine Professur in München in Aussicht gestellt ist für den Fall, daß er seine Qualifikation noch durch Abfassung einer gewissen schriftlichen Arbeit nachweise. Die Fertigung dieser Arbeit, heißt es weiter, halte Dr. Frank von sonstiger Thätigkeit ab und mache ihn einer Unterstützung bedürftig. Die Unterschriften der Professoren sind natürlich gefälscht. Außerdem hat Frank noch ein Empfehlungsschreiben des Directors der Reichsbank, Herrn v. Dechend, sowie eine Sammelliste bei sich, auf welcher bereits eine Anzahl beträchtlicher Beträge verzeichnet sind.

— Am Sonntag den 16. ist ein Zug der Rechten Oder-Weßelbahn bei Dels durch Bruch eines Radreifes entgleist. Viele Wagen sind zertrümmert und das Geleise vollständig gesperrt. Von den Passagieren ist Niemand verletzt, dagegen sind der Locomotivführer und der Heizer schwer, der Zugführer und der Packmeister leichter beschädigt.

— Karlsruhe, 13. Januar. (Bußgürtelprozeß.) Die Anklage, welche der Coplan Hß von Karlsruhe, Redacteur des Bad. Beobachters, gegen Ernestine Hauser und Bezirksarzt Würth wegen verläumderlicher Beleidigung durch die Presse in einer Bußgürtelgeschichte erhoben hat, ist vorgestern beim Schöffengericht in Weisach vor einer großen Zahl von nah und fern herbeigekommener Zuhörer verhandelt worden. Es stellte sich hierbei die Richtigkeit der behaupteten Thatsache heraus, daß es sich um die Fabrikation eines Wunders à la Louise Lateau handelte, welches der Präbendar Hund auch richtig dargebracht hätte, wenn ihn nicht Bezirksarzt Würth in die Quere gekommen wäre. Dr. Würth hätte sich nur in sofern im Irrthum befunden, daß er hierbei dem Kläger eine active Rolle zugebilligt hätte; es ergab sich vielmehr, daß die Vaterschaft des Wunderversuches dem Coplan Hund (der schon früher seine Klage wieder zurückgezogen hatte) allein zufommt. Das Gericht sprach nach kurzer Verhandlung die Ernestine Hauser, daß so viele Monate lang durch den beidväterlichen Stigmatisationsversuche gepinnete Opfer, von Strafe und Kosten frei. Die übrige Verhandlung dauerte bis Nachts 10 Uhr. Bezirksarzt Würth wurde wegen einfacher Beleidigung des Redacteurs Hß in 30 M. Strafe und zu drei Viertel der Kosten verurtheilt. Gegen Coplan Hß hatte Dr. Würth eine Klage wegen eines Artikels im Bad. Beobachter über ärztliche Behandlung eines Kranken gestellt. Die Falschheit dieses Artikels wurde erwiesen und Herr Hß eben so wegen einfacher Beleidigung zu 45 M. und ein Viertel der Kosten verurtheilt. Abgesehen von dem übrigens nebensächlichen Hß'schen Fall ist die ganze Verhandlung ein äußerst harter Schlag für die ultramontane Partei. Nahe muß die Frage liegen: warum sigen nicht der Wundermacher und die barmherzigen Schwestern auf der Anklagebank? Antwort: die an der G. Hauser verübte Unthat und Mißhandlung schließt zwar eine bedeutende Körperverletzung ein, gehört aber zu den nur auf Antrag verfolgbaren Vergehen und ein solcher Antrag ist von der Hauser nicht gestellt worden.

— Brüssel. (Louise Lateau.) Dem Courier de Bruxelles zufolge ist die bekannte Stigmatisirte von Bois d'Haine, Louise Lateau, dem Tode nahe. Seit mehreren Tagen hat dieselbe das Bett nicht mehr verlassen können. Die Kranke hat bereits die Sterbesacramente empfangen und haben die Aerzte ihren Zustand für hoffnungslos erklärt.

— Ueber den Zustand der Louise Lateau erhält die „Germania“ folgende, allen bisherigen Meldungen entgegenstehende Depesche: „Très souffrante des stigmates depuis 1. janvier. Les médecins ne trouvent pas maladie.“ (Sie leidet seit dem 1. Januar große Schmerzen an den Stigmata. Die Aerzte vermögen keine Krankheits Symptome an ihr zu entdecken.) Die „Germania“, welche augenblicklich stark in belgischer Revolution macht, obgleich das Land doch unter dem klerikalen Regimente, dessen es sich erheut, vor solchem Uebel besonders geschützt sein sollte, bemerkt dazu: Wir vermuthen, daß die in nächster Nähe der Stigmatischen dumpf sich regende Arbeiterrevolution und die gräßlichen Flüche, welche dort aus Einzelner Munde gegen Altar und Thron ertönen, das Süßneleiden der Dulderin vermehrt haben.

— Paris. (Ein Diamantendiebstahl. Vor dem Schwurgericht kam dieser Tage ein Prozeß zum Austrag, in welchem ein höchst eigenthümlicher Zufall die Hauptrolle spielte. Eine Bretonin von sehr zweifelhaftem Ruf, die schon einmal wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, Perrine Laporte, stand unter der Anklage, im vorigen Sommer einer amerikanischen Dame, Mrs. Stevens, bei der sie in London als Kammerfrau Dienste genommen, eine Cassette entwendet zu haben, die Juwelen im Werthe von 250,000 Francs enthielt. Perrine oder Pauline, wie sie sich nennen ließ, war eines Tages plötzlich verschwunden und mit ihr der Schmuck ihrer Herrin, die sogleich die englische Polizei in Bewegung setzte, und dem, der ihr die Juwelen wiederbringen

würde, eine Belohnung von 5000 Francs versprach. Da die Nachforschungen in London zu keinem Resultate führten, kam Mrs. Stevens nach Paris und machte hier mit Hilfe der französischen Polizei die Wohnung ihrer ehemaligen Kammerfrau ausfindig. Diese wurde verhaftet und leugnete beharrlich die That, deren man sie beschuldigte, verstrickte sich aber dabei noch in andere Lügen, deren Unhaltbarkeit ihr leicht nachgewiesen werden konnte. Vor den Geschworenen fuhr sie fort, ihre Unschuld zu behaupten, und eben wurde sie von dem Präsidenten eindringlich ermahnt, die Wahrheit zu gestehen, als eine Person einberufen wurde, die wichtige Enthüllungen zu machen hätte. Es war dies ein Mitarbeiter des „Paris-Journal“, Hippolyte Journier, dem eine Frau mit einer Frauenhutschachtel in der Hand auf dem Fuße folgte. Herr Journier meldete, daß die Bonne seiner Kinder soeben eine Frau Heinen, dieselbe, welche ihn begleite, besucht und auf ihre Einladung länger zu verweilen, geantwortet hätte, sie wolle der Schwurgerichtsverhandlung beiwohnen, in der eine Person, die sie kenne, Perrine Laporte, erscheinen werde. Erkant ließ sich Frau Heinen Näheres über den Fall mittheilen, und erzählte nun, daß die Angeklagte ihr vor einigen Wochen eine ziemlich schwere Hutschachtel zur Verwahrung gebracht und seitdem nicht mehr zurückverlangt hätte. Wenn es die abhanden gekommene Cassette wäre? Die beiden Frauen suchten sogleich Herrn Journier auf, dieser begleitete sie unverweilt nach dem Palais de Justice; die Hutschachtel wurde geöffnet und zum Vorschein kam die Cassette, deren Inhalt unversehrt zu sein scheint. Der Frau Heinen wurde die Belohnung von 5000 Frs. zugesprochen und Perrine Laporte, die dem ganzen Vorgange mit dufferer Wiene beigewohnt, zu zehnjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

— London. Ueber das Vermögen, welches der verstorbene Sir A. Rothschild hinterlassen hat, wird viel gemuthmaßt und gesebelt. Manche Leute schreiben dem Verstorbenen Schätze zu, wie sie Abdallah nicht reich gesehen. Eingeweihte aber behaupten, es werde seine Hinterlassenschaft sechs Millionen Pfund Sterling „nicht übersteigen“. Das hat es auch kaum nötig. Sechs Millionen Pfund sind 120 Millionen Mark, also außs Haar der Betrag des deutschen Reichskriegsschatzes. Den beiden Töchtern des Verstorbenen sollen, so heißt es, je zwei Millionen Pfund ausgezahlt werden, womit der hochgeborene Schwiegerohn, Bruder des Carl von Hardwick and, wie es heißt, der erste Christ, welcher eine Rothschild aus der großen Bankiersfamilie erhalten hat, gewiß zufrieden sein wird. Die andere Tochter ist unverheirathet. Einen sehr erheblichen Theil seines Vermögens soll Sir Anthony Rothschild zu wohltätigen Zwecken vermach haben.

Der Reichstag, welcher am Mittwoch (19.) seine Beratungen wieder aufgenommen hat, wird sich voraussichtlich in der nächsten Woche mit der wichtigsten seiner Aufgaben, der Beratung der beantragten Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs und zwar mit den in der Commission vorbereiteten Abschnitten beschäftigen.

Das Abgeordnetenhaus wird Sonnabend (22.) noch eine Sitzung halten und sich dann stillschweigend vertagen, vermuthlich bis zum Schluß der Reichstagsession.

Am nächsten Sonntag (23.) findet das Ordensfest in hergebrachter Weise statt.

Der Bundesrath hat sich am Dienstag dem von preussischer Seite gestellten Antrage angeschlossen, das Terrain des Kroll'schen Theaters an der Westseite des Königsplatzes als Bauplatz für das definitive Reichstagsgebäude zu erwerben.

Der zulässige freie ungedeckte Notenumlauf der Reichsbank ist durch den Bericht Seitens 10 Banken auf das Noten-Emissionsrecht um 14,592,000 M. auf 264,592,000 M. erhöht worden. Drei andere Banken, der Berliner Rassenverein, die Thüringische und Leipziger Bank verzichten ebenfalls auf das Emissionsrecht und wird dann die Steuergrenze der Reichsbank um weitere 7,969,000 M. hinausgeschoben werden. Die Stellung der Homburger Bank zum Bankgesetze ist noch nicht klar. Von den noch bleibenden 18 Zettelbanken haben sich zwei, die Rosfelder und Braunschweigische den Bestimmungen des §. 45. des Bankgesetzes nicht unterworfen, die Noten derselben dürfen also als Zahlungsmittel außerhalb des Conzessionsgebieten nicht gebraucht werden. §. 56. bedroht jede Zuwiderhandlung mit einer Strafe bis zu 150 Mark. Die Noten der anderen 16 Banken sind im ganzen Reichsgebiete umlaufsfähig. Von diesen 16 haben 11 ihren Sitz in Nord- und 5 in Süddeutschland, das Recht der steuerfreien ungedeckten Noten-Emission beträgt für erstere 36,296,000, für letztere 72,000,000 Mark.

Diese 16 Banken lösen ihre Noten außer in ihrem Domizil auch in Frankfurt oder Berlin ein, und zwar 10 (Dreslau, Magdeburg, Hannover, die Sächsische Bank, der Leipziger Rassenverein, Chemnitz, Danzig, Posen, Commerzbank in Lübeck und Bremen) in Berlin und sechs in Frankfurt, nämlich die Kölnische, Frankfurter, die Bank für Süddeutschland, die badische, bairische und württembergische Bank.

# Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

(Fortsetzung.)

Ein junger, im Abenddunkel marmorbleich erscheinender Mann näherte sich, gefolgt von einem Arzt und einem Diener, dieser Stätte des Unheils. Hätte man den Engel des Todes malen wollen, man hätte den jungen Johanniter als Urbild wählen können. Seine feinen edelgeschmittenen Züge drückten ebensoviel Schwermuth, als Theilnahme, ebensoviel stolze Ruhe, als tiefe mitleidvolle Bekümmerniß aus. Das Auge spähet forschend nach irgend einem Lebendigen unter so vielen Todten und fehrte dann von den Reihen der starren leblosen Streiter mit einem Ausdruck tiefen Schmerzes zurück. Seine hohe kräftige Gestalt, in einfacher, durch nichts als das rothe Kreuz auf der Brust ausgezeichnete Kleidung, eilte mit elastischen Schritten den Begleitern stets voran. Während der Arzt eine Laterne trug, deren Strahlen das Bild der Zerstörung auf einem kleinen, begrenzten Raume erkennen ließen, führte der in eine herrschaftliche Livree gekleidete Diener verschiedene Umhängetaschen voll Erfrischungen und das nöthige Verbandzeug mit sich. Ein leichter Krankenwagen von zwei feurigen Klappen gezogen, folgte in kurzer Entfernung.

Von jenseits des Grabens schien ein leichter Seufzer herüberzudringen, doch konnte man bei dem Wehen des herblichen Nachwinds sich auch getäuscht haben. Die kleine Gesellschaft, ihr Führer voran, übersprang den Graben und schritt an der Weidenreihe schweigend und still herab. Der Doctor leuchtete mit seiner Laterne einem jeden der Schläfer in das Gesicht. Ueberall die nämliche eifige Ruhe des Todes; lautlos, bewegungslos lagen sie da, gleich Steinbildern.

Schon wollte man sich zum Gehen wenden, als ein Streiflicht der Laterne über einen weißlichen, in einiger Entfernung liegenden Gegenstand hinglitt, der die Aufmerksamkeit erregte.

Näher hinzutreten fand man an einem Hügel die Leiche eines jungen französischen Offizier. Dieselbe lag langgestreckt auf dem Rücken. Der Tod mußte augenblicklich erfolgt sein. Denn die nicht entstellten Züge des Gefallenen zeigten noch den trotzigen, entschlossenen Muth und keinen Ausdruck des Schmerzes. Die Lippen waren halb geöffnet, gleich als ob den weißen Zähnen dahinter noch im letzten Augenblicke des Lebens ein feuriger Commandoruf entflohen wäre. Die zarte, schmale und saubergepflegte, jetzt wachsbliche Hand hielt den blanken Säbel fest umschlossen.

Dicht neben der todten Offizier war ein junges Mädchen, welches Männerkleidung trug, in knieender Stellung lautlos zusammengesunken. Das lange reiche Haar lag wirr und ungeordnet auf dem Nacken, das bleiche Antlitz mit den geschlossenen Augen war seitwärts der Leiche des Offiziers zugewendet. Ein tiefer Gram umschattete die Züge.

„Im Tode vereint!“ sagte der Johanniternitter, auf die starre Gruppe sein großes, theilnahmvolles Auge richtend, mit tiefklingender unterdrückter Stimme.

„Kugel mitten durchs Herz — wie vom Blitz erschlagen!“ bemerkte der Arzt, der inzwischen die Leiche des Offiziers umgewendet und besichtigt hatte.

„Hierher Doctor!“ rief dann mit einem Male der Johanniter, der sich zu dem Mädchen herabgebückt und den Kopf desselben gewendet hatte, um die lieblichen Züge in der Nähe zu betrachten; „hierher, hier ist noch Leben!“

Der Arzt folgte dem Rufe und kniete an der linken Seite der Leblosen nieder, seine Hand dem Herzen nähernd. „Richtig“, sagte er, „es schlägt noch, auch scheint eine Verwundung nicht eingetreten zu sein.“

Er rieb die Schläfe mit flüchtigen Essenzen, welche der Diener herbeibrachte.

„Armes Mädchen, fast noch ein Kind,“ sagte der an der rechten Seite des jugendlichen Körpers niedergebückte Johanniter. „Welch ein Geschick mag ihre Schritte nach dieser Wahlstatt, an diesen Ort des Todes und des Grauens geleitet haben?“

Bei diesen Worten schlug das ohnmächtige Mädchen eine kurze Zeit lang die großen blauen Augen auf; ein Seufzer öffnete die festgeschlossenen Lippen — kurz wie ein Hauch. Dann schien das Bewußtsein wieder zu schwinden.

„Den Wagen heran!“ befahl der Johanniter dem näher getretenen Diener. Er hob sanft, aber mit kräftiger Hand das junge Mädchen vom Boden empor. Er nahm sie wie ein Kind auf den Arm. Ihre Brust rubete an seiner Schulter, ihre kastanienbraunen Locken hingen wie ein beweglicher Schleier vor seinen Augen. Ein Gluthstrom ergoß sich bei dieser Berührung durch seine Adern, sein Herz pochte hörbar. Ein Gefühl des Wohlbehagens und des Dankes, wie als hätte er einen längst verlorenen, ein vergessenes Glück wiedergefunden, oder einen alten, sehnsüchtig vermißten Jugendfreund wieder an seine Brust gedrückt, machte ihn erbeben. Mit seiner Bürde schritt er behutend und sicher über den Graben und legte sie leicht und vorsichtig auf das in dem Wagen befindliche Feldbett.

Dann hieß er den Diener zurückgehen, die Leiche des jungen Offiziers zu durchsuchen und derselben alle Gegenstände, die etwa

auf seine Herkunft hindeuten, Aufschluß über seine Person gewähren und als letztes Andenken den Angehörigen übermittelt werden könnten, mitzunehmen.

Die Uhr, welche der Diener zurückbrachte, war eine doppelgehäufige goldene Cylinderuhr mit schwerer Goldkette, der Ring, ein feiner schmaler Goldreif mit einem blitzenden à jour gefassten Brillant. In der Brieftasche fanden sich nur wenige und kaum zu entziffernde Notizen und die Karte des Eigentümers. Sie trug den Namen Alfred de Noirmont.

So kam Céline Poitrot unter die Obhut der deutschen Krankenpflege.

Von einer unerklärlichen inneren Unruhe getrieben, hatte sie am Tage der Schlacht gegen Nachmittag Carignan verlassen. Sie war dem Donner der Kanonen und den Feuerzeichen am nordwestlichen Himmel entgegenwandert. Raslos von einer festlammigen Abnung gefoltert, wurde sie vorwärts getrieben. Sie mußte Nachsicht über Alfreds Schicksal haben, sie mußte wissen, ob ihr Beschützer, ihr brüderlicher Freund ihr erhalten, oder ob sie ganz verlassen, vereinsamt fortan durch das Leben sich winden sollte. So kämpfte sie muthig sich durch das Gedränge der Landstraße, überall forschend, überall fragend, überall abgewiesen, verpöthet und verhöhnt. Das Glend des Einzelnen verschwindet in der allgemeinen Noth, wie ein Tropfen im Abgrunde des Weltmeers. Keine Theilnahme bewegt in solchen Tagen allgemeiner Entseffelung von Geistes und Gewohnheiten täglicher Ordnung, als die Theilnahme für sich selbst. Mag das Meer versiechen, wenn nur der winzige einzelne Tropfen übrig bleibt.

Céline's Fuß stockte, als er in die erste Lache frisch vergossenen Menschenbluts trat. Ihre Brust wurde zusammengeschnürt, als sie am Wege den ersten Verwundeten antraf, der in herzzerreißenden Jammerröden sie um Rettung anflehte. Sie wandte sich, hilflos und rathlos selbst, von jenem Unglücklichen ab und setzte ihren Weg fort.

Ein Haufen gefangener Landknechte begegnete ihr unfern des nächstgelegenen Meierhofes, geführt von härtigen Männern in Pickelhauben. Céline musterte die Gesichter und fürchte mit einem lauten Aufschrei durch die Wachen hindurch zu den Gefangenen. Sie hatte die Uniform des Regiments, bei welchem Alfred stand, und sie hatte, trotz des blutigen Lutes, welches seine Schläfe umwand, den Sergeant seiner Compagnie erkannt, denselben, welcher ihren Abschiedsbrief nach Marciilly beförderte.

„D, mein Sergeant,“ rief sie ihm zu, „der Lieutenant v. Noirmont, ist er am Leben?“

„Ach nein, Madame,“ sagte mit erstikter Stimme der Sergeant. „Alles ist verloren, wir sind verkauft und verrathen. Der Lieutenant von Noirmont hat unser Unglück nicht überlebt; er fiel, von einer Kugel getroffen, heut Morgen um sieben Uhr an meiner Seite.“

„Um sieben Uhr,“ rief Céline händeringend, „um sieben Uhr — o, mein Gott, ich wußte es, du hast mir die Stunde offenbart. Und wo ist er, wo finde ich ihn? Noch einmal muß ich ihn sehen!“

„Unmöglich, Madame, unmöglich,“ sagte der Sergeant kopfschüttelnd.

„D, ich beschwöre Sie bei allen Heiligen,“ bat das Mädchen mit flehend empor gehobenen Händen, „sagen Sie mir, beschreiben Sie mir den Ort, wo Alfred gefallen!“

Bei diesem Gespräch war ein Aufsthaft in der Marschbewegung der Gefangenen-Colonne eingetreten. Aber der Ausdruck von Céline's Schmerz war zu gewaltig, als daß Jemand unternommen hätte, diese Störung durch Entfernung des jungen Mädchens zu beseitigen.

„Nun wohl,“ entgegnete der Sergeant, in der Abenddämmerung sich zurückwendend und den Arm in der Richtung ausstreckend, wo die lodernen Flammen des etwa eine Stunde entfernt liegenden Bazailles zum Himmel stiegen, „durch jenes brennende Dorf hindurch, durch Bazailles führt der Weg. Dahinter liegt links, in nicht gar zu weiter Entfernung ein bewaldeter Bergang; am Fuße desselben ein Bach mit Weiden. Dort ist unser Regiment vernichtet; dort starben die Meisten von uns. Da fiel auch Lieutenant von Noirmont!“

„Ich danke, mein Sergeant,“ sagte Céline leise mit bebenden Lippen und wandte sich zum Weitergehen, „ich werde ihn finden.“

Und sie fand ihn. Durch die brennenden Trümmer des zerstörten Bazailles hindurch, über Haufen von Schutt und Leichen hinwegschreitend, verfolgte Céline ihren Weg. Die Flammen von Bazailles mit ihrer dunkelrothen Gluth erleuchteten ihren weiteren Pfad über die Felder. Aber die Kräfte verließen sie bei der übermenschlichen Anstrengung. Ohnmächtig sank sie am Wege nieder.

Als sie erwachte, war es Nacht. Aber sie erhob sich, raffte den letzten Rest ihrer Kraft zusammen und schwanfte weiter. Im Grauen des Morgens fand sie den ausgetrockneten Wasserlauf und die verhängnißvollen Weiden. Sie fand, den Bach entlang und der Anhöhe zuschreitend, den entseelten Körper des jungen Mannes, dessen Theuerste sie auf Erden gewesen. Sie fiel neben ihm zu Boden. Eine neue schwere Ohnmacht entrückte sie mitleidig aus dieser Welt voll Jammer und Glend.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.